



Julius-Maximilians-

**UNIVERSITÄT  
WÜRZBURG**

# Genderdatenreport

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Betrachtungszeitpunkt Januar-Dezember 2021



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>Einführung .....</b>	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Gleichstellungsmonitoring nach Gruppen .....</b>	<b>6</b>
2.1	Wissenschaftlicher Qualifikationsverlauf im Überblick .....	6
2.2	Studierende .....	8
	2.2.1 Für den Bachelorabschluss, den Master oder das Staatsexamen	
	2.2.2 Hilfskräfte	
2.3	Promotionen .....	13
	2.3.1 Doktorand:innen	
	2.3.2 Abgeschlossene Promotionen	
2.4	Wissenschaftliches Personal.....	19
2.5	Leitung von Nachwuchsgruppen .....	20
2.6	Habilitationen .....	21
2.7	Berufungsverfahren .....	22
2.8	Professuren .....	24
2.9	Akademische Selbstverwaltung .....	28
<b>3.</b>	<b>Abschließende Bemerkung .....</b>	<b>29</b>

## 1. Einführung

Frauen sind nach wie vor in der Wissenschaft unterrepräsentiert. Obwohl die Frauenanteile auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen in Deutschland seit einigen Jahren ansteigen, erfolgt diese Entwicklung langsam. Im Rahmen der Landesgleichstellungsgesetze<sup>1</sup> sind Hochschulen in Deutschland seit etwa 30 Jahren dazu aufgefordert, das Zugangsrecht auf Bildung und berufliche Entwicklung aktiv umzusetzen.

Die Notwendigkeit, Potenziale von Frauen in der Wissenschaft zu fördern, ist in den letzten Jahren stärker in den Fokus gerückt, nicht zuletzt durch explizite Gleichstellungsstandards nationaler und internationaler Drittmittelgeber. Hochschulen ohne effiziente Gleichstellungskonzepte können wettbewerbliche Nachteile bei der Einwerbung von Drittmitteln erfahren.

Die Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) hat unter der Leitung des Referats A.1, Planung und Berichtswesen (Dr. Volker Latussek) ein umfassendes Gleichstellungsmonitoring in Form eines Kerndatensatzes Gleichstellung etabliert, welches die Frauenanteile unter den Studierenden, in den wissenschaftlichen Qualifizierungsstufen, in den Berufungsverfahren sowie in Führungspositionen und in Gremien erfasst.

Jeweils zum 31. März stehen die fachbereichsspezifischen Daten der JMU und des Bundes des vorvergangenen Jahres vergleichend zur Verfügung (aktuell für 2020); vorab werden die fachbereichsspezifischen Daten der JMU für das vergangene Jahr am 30. Juni zur Verfügung gestellt (aktuell für 2021).

Der erste herausgegebene Genderdatenreport umfasst die Betrachtung der Jahre 2016 bis 2019. Unter Leitung von Prof. Dr. Brigitte Burrichter sowie ihren Mitarbeiter:innen wurden die Daten detailliert ausgewertet, so beispielsweise nach Qualifizierungsstufen, Fachbereichen, Fakultäten, Lehreinheiten und in Zeitreihen.

Der vorliegende Report bezieht die Daten von 2020 und 2021 mit ein. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Daten der JMU, welche bis 2021 vorliegen, und den Bundesdaten, welche inklusive des Jahres 2020 herausgegeben wurden. Die Auswertung der Bundesdaten 2021 erfolgt im kommenden Jahr, sobald diese vollständig vorliegen. Weitere Zeitreihenanalysen inkludieren die Jahre 2016 bis 2019.

<sup>1</sup> <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayGIG>

Im Jahr 2021 wurde unter Leitung von Prof. Dr. Anja Schlömerkemper, Vizepräsidentin für Chancengleichheit, Karriereplanung und Nachhaltigkeit, eine Novellierung des Gleichstellungskonzepts<sup>2</sup> für den wissenschaftlichen Bereich erarbeitet. Sie bildet den aktuellen Stand sowie die geplanten Maßnahmen und Ziele im Bereich der Gleichstellung bis 2025 ab. Im Rahmen dieses Novellierungsprozesses bildeten die Daten aus dem Gendermonitoring einen essenziellen Bestandteil.

*„Wir wollen die Chancengleichheit energisch und zügig umsetzen. Das Kreativitätspotenzial von Frauen und Männern in Forschung, Lehre und Verwaltung soll sich ungehindert entfalten. Wir haben daher auf allen Karrierestufen Fördermaßnahmen eingeführt, die systematisch ausgebaut werden.“*

*(Leitbild der Universität: Chancengleichheit<sup>3</sup>)*

<sup>2</sup> <https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/32500300/2021/Gleichstellungskonzept-2021.pdf>

<sup>3</sup> <https://www.uni-wuerzburg.de/universitaet/leitbild/>

## 2. Gleichstellungsmonitoring nach Gruppen

Das Gleichstellungsmonitoring stellt eine wichtige Grundlage für Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter an der JMU dar. Im vorliegenden Projektbericht sind die geschlechterbezogenen Daten aus dem *Kern Datensatz Gleichstellung* zu den einzelnen Status- und Personengruppen auszugsweise grafisch aufbereitet. Der Fokus liegt auf dem Jahr 2021 mit textuellen Vergleichen zu den Vorjahren 2019 und 2020. Weitere Daten über die Jahre 2016 bis 2021 werden in Zeitreihen dargestellt.

### 2.1 Wissenschaftlicher Qualifikationsverlauf im Überblick

Die Grafik des wissenschaftlichen Qualifikationsverlaufs zeigt generell das Geschlechterverhältnis auf den einzelnen wissenschaftlichen Karrierestufen. In Würzburg beginnen, wie an den meisten Volluniversitäten, mehr Frauen als Männer ein Studium.

Im Zeitverlauf nimmt der Frauenanteil mit jeder weiteren Qualifikationsstufe ab. Nach

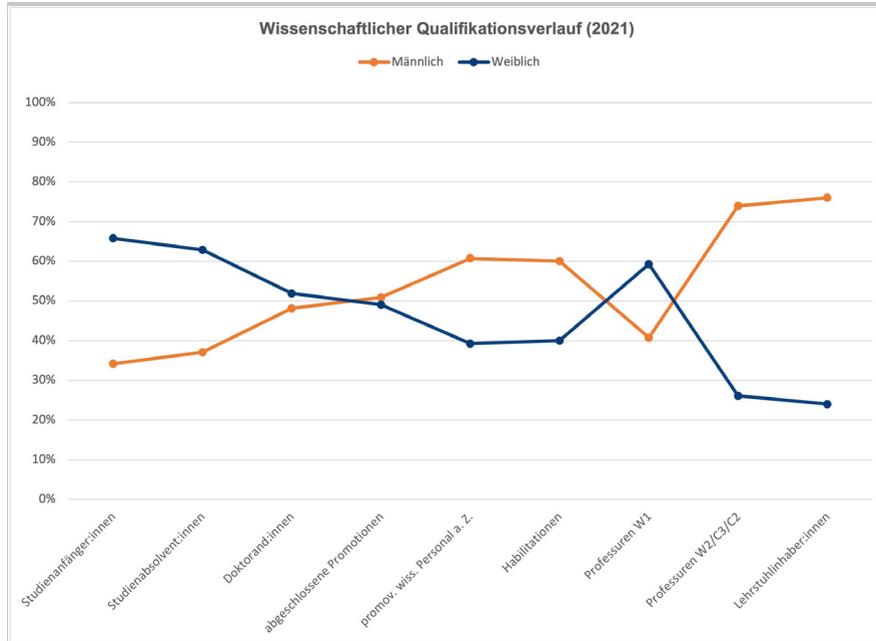


Abbildung 1 Leaky Pipeline

der Promotion ändert sich das Geschlechterverhältnis und es kommt zum Effekt der *Leaky Pipeline*: je höher die Karrierestufe, desto kleiner wird das Verhältnis der Anzahl von Wissenschaftlerinnen zu der von Wissenschaftlern (vgl. Abbildung 1). Unterbrochen wird die *Leaky Pipeline* an der JMU im Bereich der Juniorprofessuren – durch das Juniorprofessorinnenbonusprogramm konnten sich mehr Frauen als Männer auf eine Juniorprofessur qualifizieren.

Seit 2016 bis 2020 ist bei den abgeschlossenen Promotionen ein Anstieg des Frauenanteils zu verzeichnen. So liegt der Frauenanteil 2020 bei 53%. Im Jahr 2021 liegt der Frauenanteil allerdings wieder unter 50%, bei 49%. In diesem Jahr überwiegt aber die Anzahl der Studentinnen im Promotionsverfahren erstmal die der Studenten während des gesamten Betrachtungszeitraums. Hier liegt ein Frauenanteil von 52% vor (2020 bei 50%).

Der Frauenanteil bei den Professuren konnte seit 2016 von 20% bis 2021 auf 26% (W1 bis W3/C4; 2020 bei 23%) bzw. von 19% auf 24% (ohne W1; 2020 bei 22%) gesteigert werden. Diese Entwicklung übertrifft das im Rahmen des vorangegangenen Gleichstellungskonzepts (2016-2020) gesetzte Ziel von 20% (W1 bis W3/C4), selbst ohne Berücksichtigung der W1 Professuren. Das Ziel im aktuell gültigen Gleichstellungskonzepts (2021-2025) liegt bei einer Steigerung von durchschnittlich 0,8 Prozentpunkte pro Jahr. Im Jahr 2025 soll demnach ein Frauenanteil von mindestens 25,6% (ohne W1) vorliegen. Im Jahr 2021 wurde die jährliche anvisierte Steigerung des Professorinnenanteils bereits erfüllt.

## 2.2 Studierende

### 2.2.1 Mit Abschluss Bachelor, Master oder Staatsexamen

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021

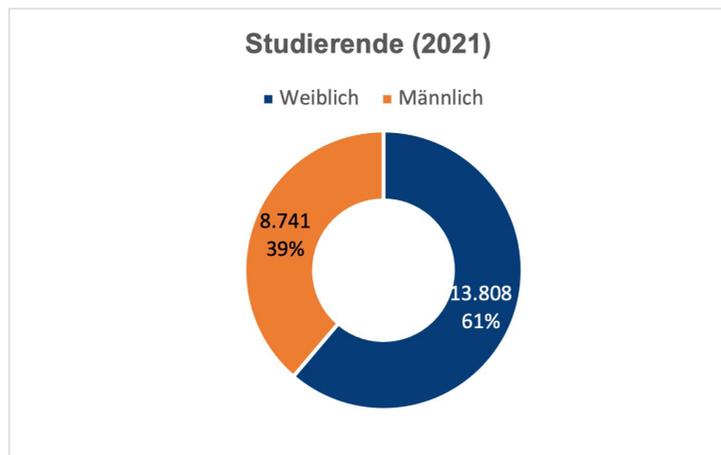


Abbildung 2 Studierende im Jahr 2021

Im Jahr 2021 studieren an der JMU insgesamt 22.549 Student:innen (vgl. Abbildung 2), knapp 600 weniger als im Vorjahr. 13.808 davon sind Frauen, das entspricht einem gleichbleibenden Frauenanteil von 61%, wie im Jahr 2020.

- Anteil der Studierenden nach Fakultät im Jahr 2021

Abbildung 3 zeigt, dass Studierende an der JMU stark ausgeprägte geschlechtsbezogene Präferenzen bei der Studienfachwahl haben. In den MINT-Fächern an der Fakultät für Physik und Astronomie und der Fakultät für Mathematik und Informatik fallen die Frauenanteile mit 20% bzw. 25% sehr gering aus. Ebenfalls überwiegt der Männeranteil an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit 58%.

An den restlichen Fakultäten, unter anderem der Fakultät für Biologie sowie Chemie und Pharmazie (MINT), entscheiden sich überwiegend Frauen für ein Studium. Der höchste Frauenanteil über die Fakultäten liegt an der humanwissenschaftlichen Fakultät vor, ca. 75%. Im Vergleich zu den Jahren 2019 und 2020 sind die Geschlechteranteile aller Fakultäten auf demselben oder einem ähnlichen Niveau.

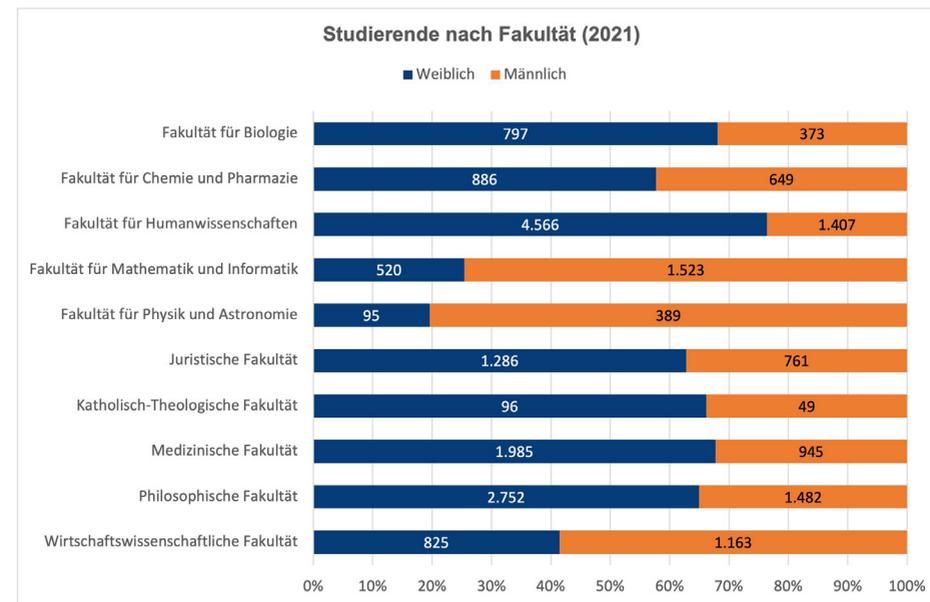


Abbildung 3 Studierende nach Fakultät im Jahr 2021

- Entwicklung der Studierenden im Zeitverlauf von 2016-2021

Der Frauenanteil ist von 57% (2016) auf 61% (2020) gestiegen und zum letzten aufgeführten Jahr konstant geblieben. Die absolute Studierendenanzahl sinkt erneut, nachdem die Zunahme von Studentinnen im Jahr 2020 zu einem Anstieg geführt hat (vgl. Abbildung 4).

Im landesweiten Durchschnitt liegt der Frauenanteil der Studierenden an deutschen Hochschulen unterhalb des Frauenanteils der JMU. Durch eine sinkende Tendenz steigt die Differenz. Während 2016 deutschlandweit 51% weibliche Studierende zu verzeichnen sind, sind es 2019 47% und 2020 50%. Der Unterschied zur Universität Würzburg liegt im Jahr 2020 bei elf Prozentpunkten<sup>4</sup>.

<sup>4</sup> Basisdatenquelle bundesdeutsche Referenzdaten Studierende, Studienanfänger/-innen, bestandene Abschlussprüfungen: Berechnungsschema A.1 mit Daten des Statistischen Bundesamtes (unveröffentlicht).

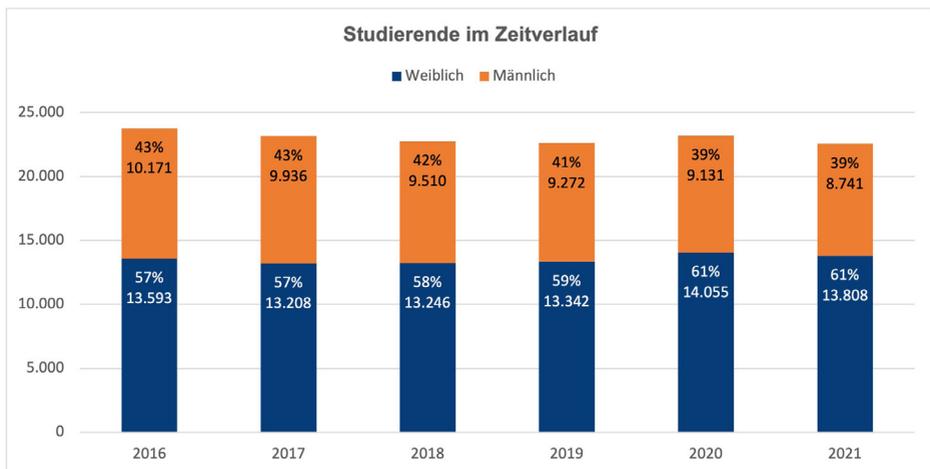


Abbildung 4 Studierende in den Jahren 2016-2021

- Studierende nach Abschluss im Jahr 2021

Die Frauenanteile bei Lehramt und Studiengängen mit Staatsexamen liegen deutlich über 50% (vgl. Abbildung 5), während im Bachelor und Master die Geschlechterverhältnisse nahezu ausgeglichen sind. Die Zahlen zum Betrachtungszeitpunkt 2021 ähneln denen aus den Vorjahren 2019 und 2020.

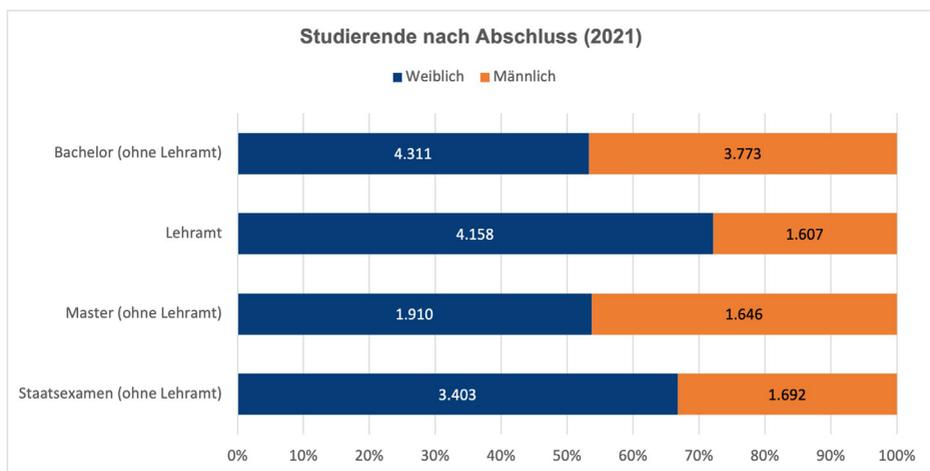


Abbildung 5 Studierende nach Abschluss im Jahr 2021

## 2.2.2 Hilfskräfte

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021

Im Jahr 2021 gibt es insgesamt 1.954 Hilfskräfte an der JMU (vgl. Abbildung 6), davon 559 wissenschaftliche Hilfskräfte (mit Hochschulabschluss) und 1.395 studentische Hilfskräfte, die in 2021 immatrikuliert sind und einen universitären Abschluss (Bachelor, Master, Staatsexamen) anstreben. Die Frauenanteile betragen 64% bei den studentischen und 52% bei den wissenschaftlichen Hilfskräften.

Im Folgenden werden studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte nicht explizit unterschieden. Sie sind zusammengefasst als wissenschaftliche Hilfskräfte. In dieser Gruppe sind im Jahr 2021 775 männliche und 1.179 weibliche Hilfskräfte angestellt, der Frauenanteil liegt bei 60%. Das entspricht einem Anstieg des Frauenanteils um zwei Prozentpunkte im Vergleich zu 2020. Hier gab es 1.136 weibliche und 810 männliche Hilfskräfte.

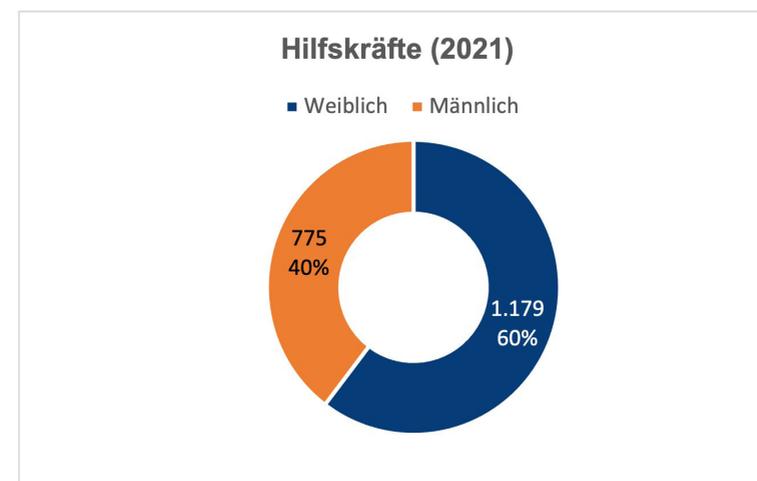


Abbildung 6 Hilfskräfte im Jahr 2021

- Anteil der wissenschaftlichen Hilfskräfte nach Fakultät im Jahr 2021

Es folgen die Zahlen zu den wissenschaftlichen Hilfskräften über die Fakultäten (vgl. Abbildung 7). An den Fakultäten für Mathematik und Informatik, Chemie und Pharmazie sowie Physik und Astronomie überwiegen die Männeranteile, allerdings ist der Anteil der weiblichen Hilfskräfte in der Fakultät für Mathematik und Informatik deutlich höher als der Anteil der Studentinnen (ca. 35% vs. 25%). Alle restlichen Fakultäten haben mehr weibliche wissenschaftlichen Hilfskräfte. Sowohl in der Informatik als auch bei den Wirtschaftswissenschaften gibt es Programme, um mehr weibliche Hilfskräfte anzustellen. An der Fakultät für Chemie und Pharmazie ist der Studentinnenanteil über 50% (2019 bei 54%, 2020 bei 56%, 2021 bei 58%), während der Frauenanteil unter den Hilfskräften bei 44% (2019 und 2020 bei 41%) liegt. Die katholisch-theologische Fakultät verzeichnet einen Zuwachs des Frauenanteils um 10% auf knapp 69% (Studentinnenanteil: 2019 bei 61%, 2020 bei 62%, 2021 bei 66%). Ebenfalls steigt der Frauenanteil der Hilfskräfte an der philosophischen Fakultät von 67% 2020 auf 72% 2021 (Studentinnenanteil: 2019 bei 63%, 2020 und 2021 bei 65%).

Der direkte Vergleich mit den Studierendenzahlen zeigt, dass die Geschlechterverteilungen bei den wissenschaftlichen Hilfskräften in den übrigen Fakultäten übereinstimmen.

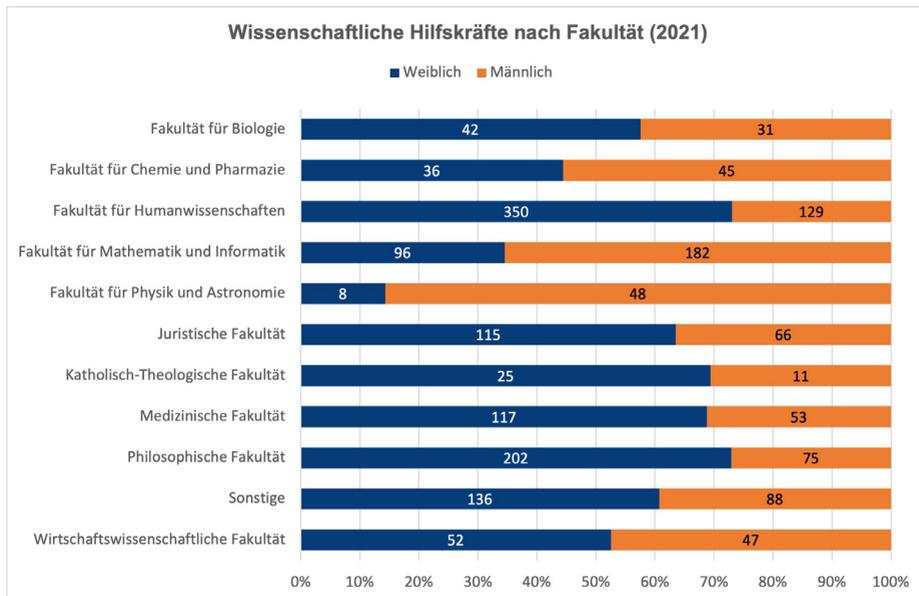


Abbildung 7 Wissenschaftliche Hilfskräfte nach Fakultät im Jahr 2021

- Entwicklung der studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte im Zeitverlauf von 2016-2021

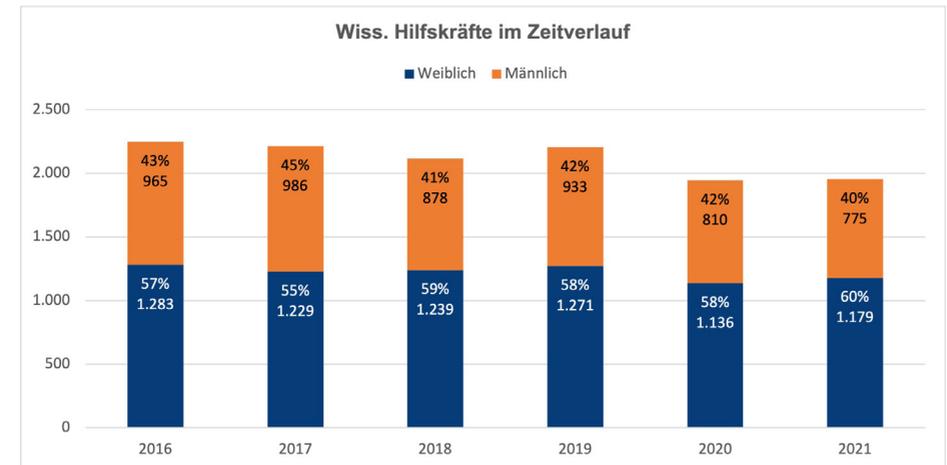


Abbildung 8 Wissenschaftliche Hilfskräfte in den Jahren 2016-2021

## 2.3 Promotionen

### 2.3.1 Doktorand:innen

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021

Mit 1.006 weiblichen und 933 männlichen Doktorand:innen liegt 2021 ein Frauenanteil von 52% unter den Promotionsstudierenden vor (vgl. Abbildung 9), dem höchsten seit 2016. Die Zahlen unterscheiden sich zu den Jahren 2019 und 2020, in denen ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis vorliegt.

Der Anteil der weiblichen Doktorand:innen an der JMU liegt über die Jahre 2016 bis 2020 zwischen fünf und sieben Prozentpunkten über dem Bundesdurchschnitt. Für das Jahr 2021 liegen die Bundesdaten noch nicht vor.

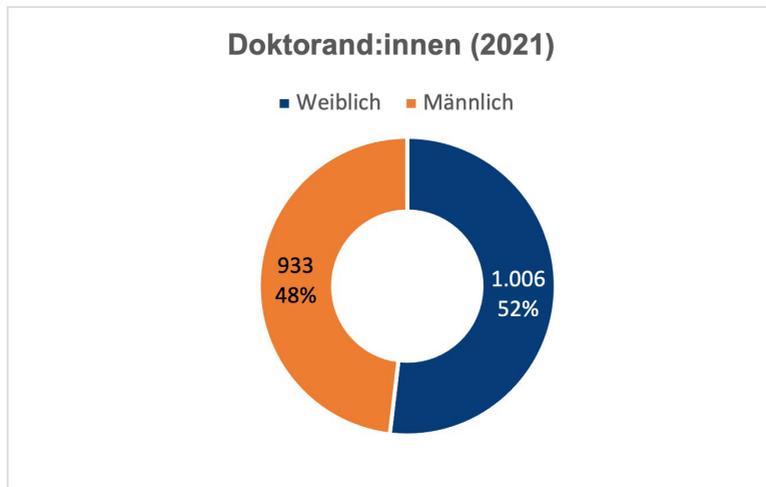


Abbildung 9 Doktorand:innen im Jahr 2021

- Anteil der Doktorand:innen nach Fakultät im Jahr 2021

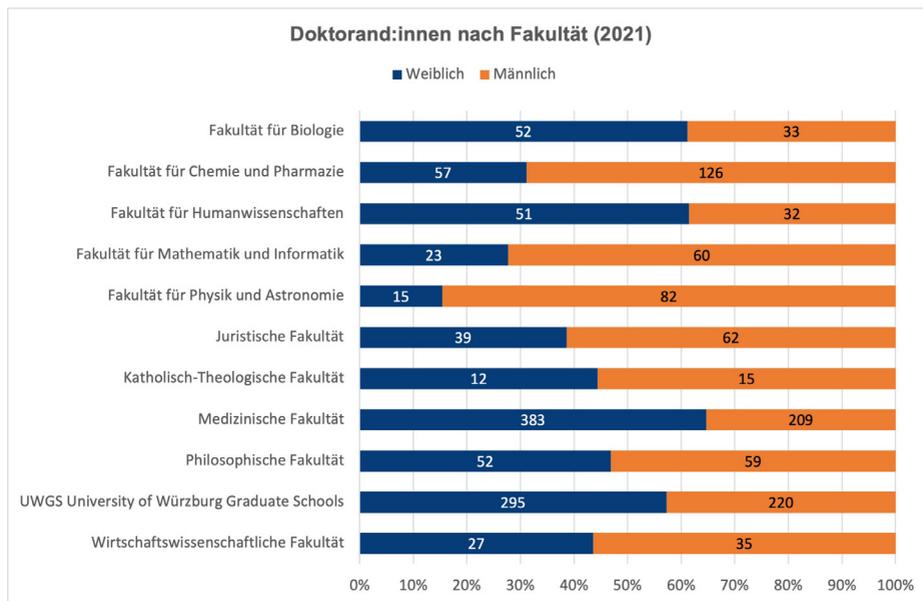


Abbildung 10 Doktorand:innen nach Fakultät im Jahr 2021

Die Verteilung der Doktorand:innen über die Fakultäten ist in Abbildung 10 aufgeführt. An der Fakultät für Biologie, der Fakultät für Humanwissenschaften, der medizinischen Fakultät sowie der Graduate Schools promovieren mehr Frauen als Männer. An den restlichen Fakultäten ist das Geschlechterverhältnis umgekehrt.

Die geringsten Frauenanteile liegen an den Fakultäten für Physik und Astronomie mit 15% (2020 bei 15%) und für Mathematik und Informatik mit 25% (2020 bei 27%) vor. Der Anteil der weiblichen Studienabschlüsse lag 2021 bei 11% (2020 bei 23%) und 31% (2020 bei 25%).

Mit 31% ist der Frauenanteil an der Fakultät für Chemie und Pharmazie identisch zum Vorjahr. Die weiblichen Studienabschlüsse liegen hier bei 59% (2020 61%), somit die größte Abweichung im Geschlechterverhältnis zwischen Studienabschlüssen und Doktorand:innen.

Der höchste Frauenanteil unter den Doktorand:innen ist sowohl 2021 als auch 2020 an der medizinischen Fakultät mit 65% Doktorandinnen zu verzeichnen. Im Vergleich zu 2020 steigen die Frauenanteile an der Fakultät für Biologie um neun Prozentpunkte auf 61% (weibliche Studienabschlüsse: 2020 bei 65%, 2021 bei 68%) und der für Humanwissenschaften von 56% auf 61% (weibliche Studienabschlüsse: 2020 bei 79%, 2021 bei 80%).

An der katholisch-theologischen ist ein Anstieg des Frauenanteils um acht Prozentpunkte (weibliche Studienabschlüsse: 2019 bei 56%, 2020 59%) und an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät um neun Prozentpunkte (weibliche Studienabschlüsse: 2020 bei 38%, 2021 bei 42%) auf jeweils 44% zu verzeichnen. Gesunken sind sie an der juristischen Fakultät von 42% (2020) auf 39% (weibliche Studienabschlüsse: 2020 bei 63%, 2021 bei 66%).

Die weiteren Fakultäten haben gleiche oder ähnliche Geschlechteranteile unter den Doktorand:innen wie im Vorjahr.

- Entwicklung der Doktorand:innen im Zeitverlauf von 2016-2021

Von 2016 bis 2019 lässt sich ein Zuwachs sowohl weiblicher als auch männlicher Doktoranden verzeichnen. Im darauffolgenden Jahr gibt es einen minimalen Zuwachs der Gesamtzahl, bei gleichbleibendem Geschlechterverhältnis. 2021 gibt es erstmals im Betrachtungszeitraum mehr weibliche als männliche Doktorand:innen (vgl. Abbildung 11). Dabei sinken die absoluten Zahlen der Männer, während die der Frauen zunimmt. Die Gesamtzahl nimmt von 1.972 im Jahr 2020 auf 1.939 Doktorand:innen 2021 ab.

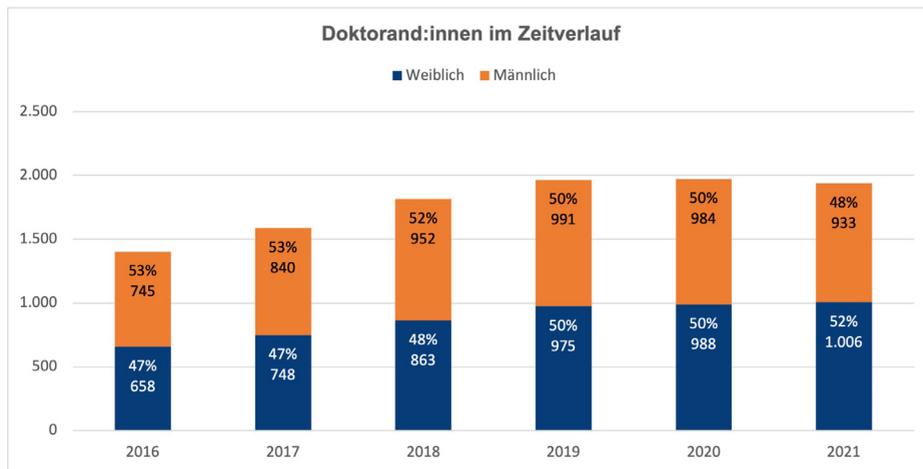


Abbildung 11 Doktorand:innen in den Jahren 2016-2021

### 2.3.2 Abgeschlossene Promotionen

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021

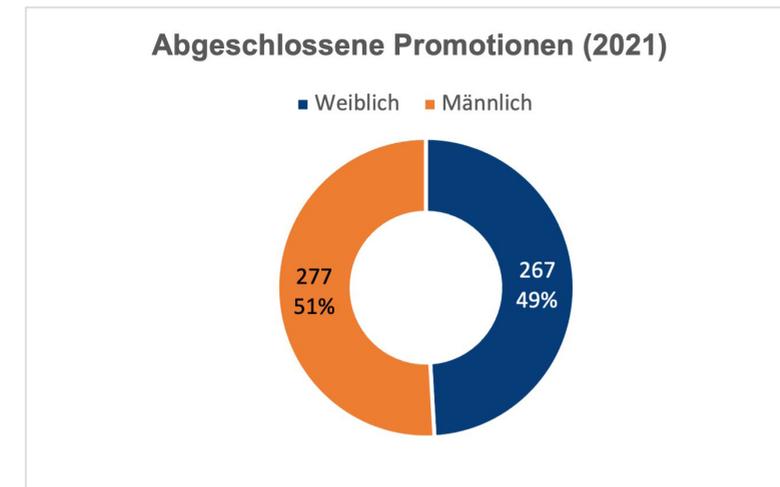


Abbildung 12 Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2021

Die Geschlechteranteile unter den abgeschlossenen Promotionen im Jahr 2021 sind entgegengesetzt zu denen der derzeitigen Doktorand:innen. Es gibt mehr Männer als Frauen, die ihre Promotion abschließen (vgl. Abbildung 12). Im Vergleich zum Vorjahr sinkt der Frauenanteil um vier Prozentpunkte.

- Anteil der abgeschlossenen Promotionen nach Fakultät im Jahr 2021

Im Jahr 2021 sind 544 Promotionen an der JMU abgeschlossen worden (80 weniger als im Vorjahr). Mit 267 Frauen und 277 Männern, liegt der Frauenanteil bei 49%. Abbildung 13 (Seite 18) zeigt, wie sich die Zahlen auf Fakultätsebene aufgliedern. Es wird deutlich, dass die meisten Promotionen in der Medizinischen Fakultät sowie der UWGS abgeschlossen werden; die Fallzahlen in den anderen Fakultäten sind so klein, dass hier von einer weiteren statistischen Betrachtung abgesehen wird.

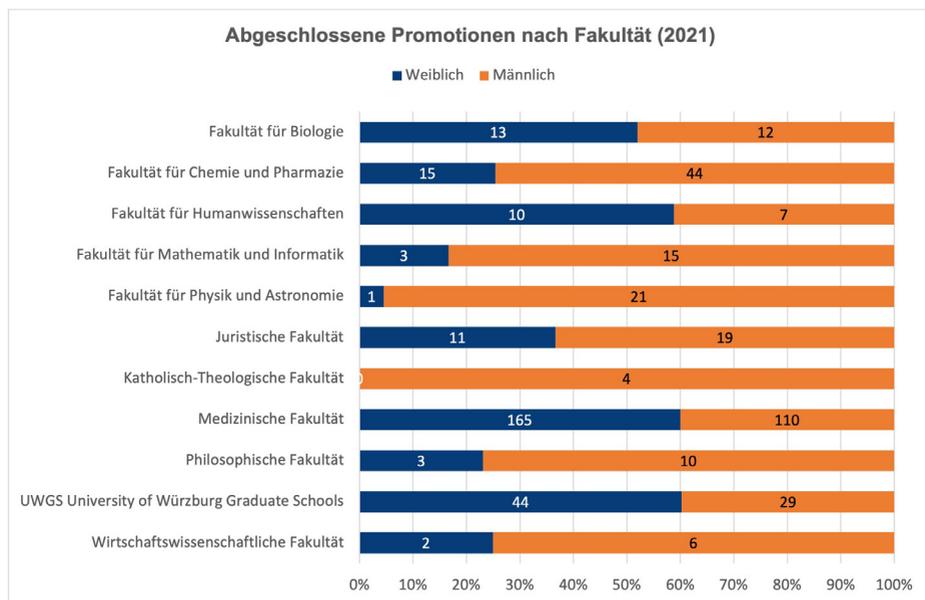


Abbildung 13 Abgeschlossene Promotionen nach Fakultät im Jahr 2021

- Entwicklung der abgeschlossenen Promotionen im Zeitverlauf von 2016-2019

Die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen liegt in den Jahren 2016 bis 2020 zwischen 464 (2020) und 486 (2017). Die meisten Abschlüsse sind im Jahr 2021 zu erkennen mit 544. Der Frauenanteil ist von 2016 mit 49% auf 44% im Folgejahr gesunken. 2018 lag er bei 48%, 2020 bei 53% und 2021 bei 49%. Zwischen 2016 bis 2020 liegt der Frauenanteil an der JMU jederzeit über dem Durchschnitt der deutschlandweit abgeschlossenen Promotionen. In 2017 liegt die JMU mit fünf Prozentpunkten und im Jahr 2020 sogar mit 13 Prozentpunkten über dem bundesweiten Schnitt, im Jahr 2021 mit neun Prozentpunkten<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> Die bundesweiten Frauenanteile dieser Personengruppe liegen von 2016 bis 2020 bei 41%, 39%, 41%, 40% und 40%. Basisdatenquelle bundesdeutsche Referenzdaten: Statistisches Bundesamt (unveröffentlicht).

## 2.4 Wissenschaftliches Personal

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021

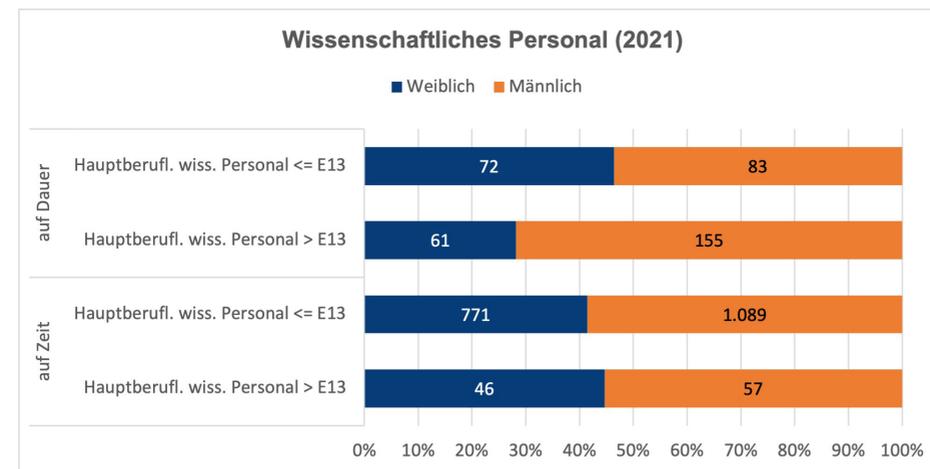


Abbildung 14 Wissenschaftliches Personal im Jahr 2021

Im Jahr 2021 gibt es 371 auf Dauer beschäftigte hauptberufliche wissenschaftliche Mitarbeitende und 1.962 auf Zeit Beschäftigte. Weiterhin ist der Abbildung 14 die Unterteilung in Entgeltgruppen über und kleiner oder gleich E13 zu entnehmen. Das größte Geschlechterungleichgewicht liegt bei den dauerhaft Angestellten mit einer Entgeltgruppe größer E13 vor. Während bei anderen Gruppen der Frauenanteil zwischen 41% und 46% steht, ist hier ein Frauenanteil von 28% abzulesen. Letzterer ist konstant zum Vorjahr, 2019 betrug er 25%.

Seit 2016 sind die Beschäftigtenzahlen des wissenschaftlichen Personals jährlich gestiegen, darunter sowohl die Anzahl der Frauen als auch die der Männer. Der Zuwachs des männlichen Personals ist stärker als der des weiblichen. Zunächst waren es 1.228 Männer und 826 Frauen, insgesamt 2.054 Mitarbeitende (2016). Hier liegt der Frauenanteil bei 40%. 2021 sind die Zahlen des gesamten wissenschaftlichen Personals mit 2.334 Mitarbeitenden auf dem Hochstand der letzten sechs Jahre. Der Frauenanteil liegt bei 41%, ebenso wie im Vorjahr.

## 2.5 Leitung von Nachwuchsgruppen

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021



Abbildung 15 Nachwuchsgruppenleitung im Jahr 2021

Im Jahr 2020 gibt es sechs Nachwuchsgruppenleiter:innen, davon zwei Frauen und vier Männer. Nachwuchsgruppen gibt es in den Fakultäten für Biologie, Physik und Astronomie sowie in der philosophischen Fakultät, mit aufgenommen sind auch wissenschaftliche Einrichtungen, wie z.B. das Rudolf-Virchow-Forschungszentrum.

- Entwicklung der Anteile der Nachwuchsgruppenleiter:innen im Zeitverlauf von 2016-2021

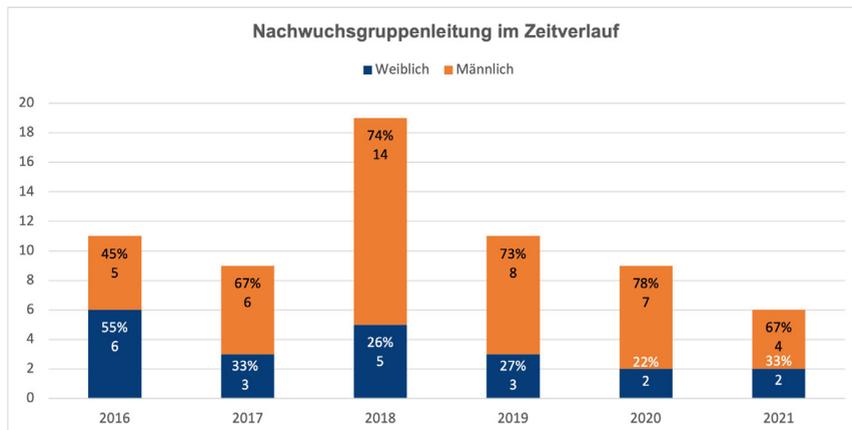


Abbildung 16 Nachwuchsgruppenleitung in den Jahren 2016-2021

Über die Jahre schwanken sowohl die Anzahl als auch der Frauenanteil der Nachwuchsgruppenleiter:innen (vgl. Abbildung 16). 2016 liegt der Frauenanteil bei 55%, im Folgejahr bei 33%. Im Jahr 2018, welches die höchste Gesamtstellenzahl aufweist, ist ein Frauenanteil von 28% zu verzeichnen. Zum Zeitpunkt 2019 liegt dieser bei 27% mit insgesamt elf Stellen, im Jahr 2020 bei 22% mit insgesamt neun Stellen und 2021 bei 33% mit sechs Stellen.

## 2.6 Habilitationen

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021



Abbildung 17 Habilitationen im Jahr 2021

Im Betrachtungsjahr 2021 gibt es 25 laufende Habilitationen an der JMU (vgl. Abbildung 17), zwölf weniger als im Vorjahr. Diese sind an der Fakultät für Biologie, Chemie und Pharmazie, Humanwissenschaften, Physik und Astronomie sowie der medizinischen und philosophischen Fakultät angesiedelt. Die meisten Habilitierenden, 15, sind an der medizinischen Fakultät.

## 2.7 Berufungsverfahren

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021

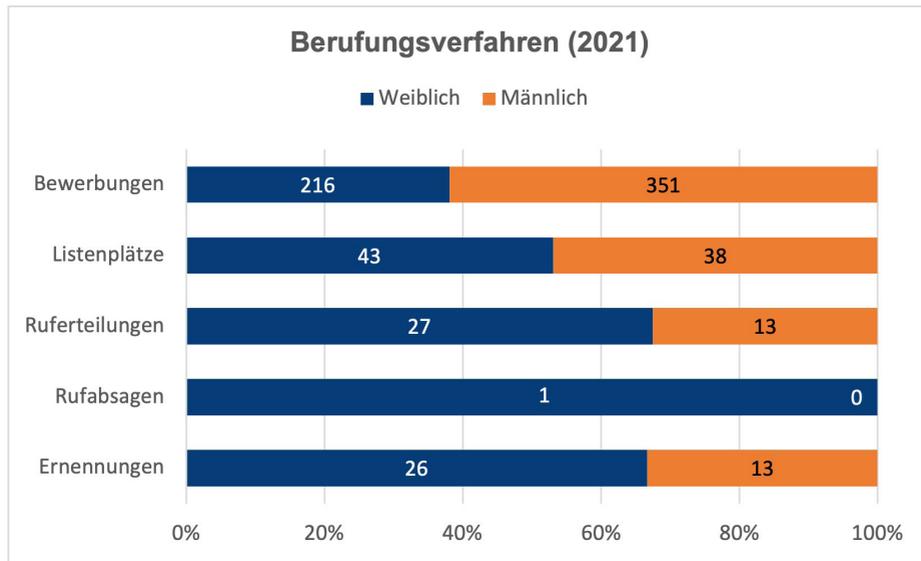


Abbildung 18 Berufungsverfahren im Jahr 2021

Abbildung 18 stellt die Berufungsverfahren 2021 dar. Es sind insgesamt 567 Bewerbungen eingegangen mit einem Frauenanteil von 38%. Bei den Ernennungen liegt er bei 67%. Im Vergleich zu 2020 steigen die weiblichen Anteile (Frauenanteil 2020: 25% bei Bewerbungen, 19% bei Ernennungen). 67% der Frauen erhalten eine Ruferteilung. Auch hier ist im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme zu erkennen (Frauenanteil 2020: 27%). Die Listenplätze besetzen sich im Jahr 2021 aus 43 Frauen und 38 Männern, woraus sich ein Frauenanteil von 53% ergibt (2020 bei 27%). Eine Wissenschaftlerin hat den Ruf abgelehnt.

- Entwicklung der Phasen des Berufungsverfahrens im Zeitverlauf von 2016-2021

Über die Jahre 2016 bis 2021 werden insbesondere die Phasen Bewerbung, Listenplätze und Ernennung betrachtet. Je nach Anzahl und Art der Ausschreibungen variieren die Zahlen (vgl. Abbildung 19, Abbildung 20 und Abbildung 21).

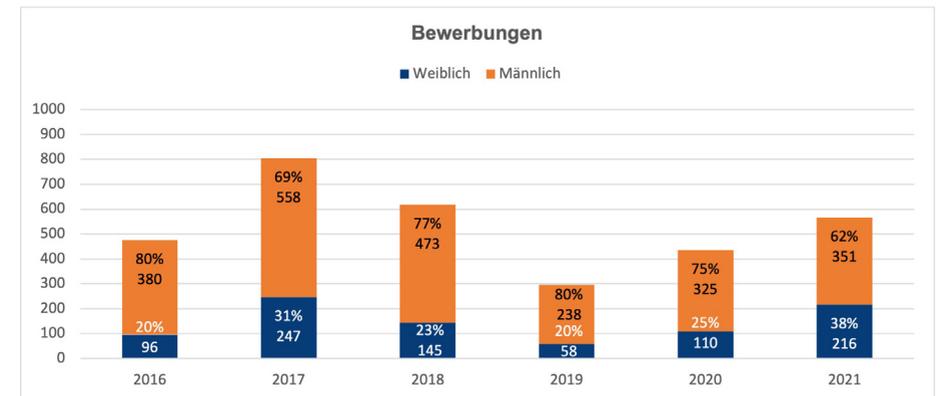


Abbildung 19 Bewerbungen in den Jahren 2016-2021



Abbildung 20 Listenplätze in den Jahren 2016-2021

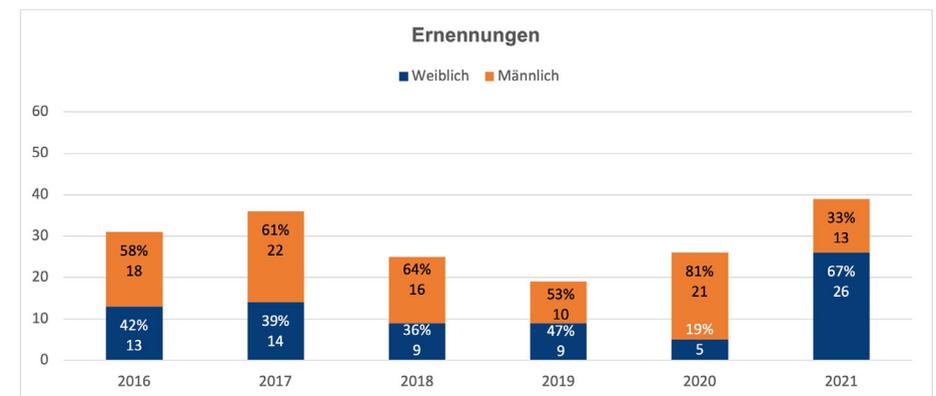


Abbildung 21 Ernennungen in den Jahren 2016-2021

Es zeigt sich, dass die höchsten Gesamtzahlen für die Phasen der Bewerbung und Listenplätze in dem Jahr 2017 vorliegen. Hier sind es 805 Bewerbungen (Frauenanteil: 31%), 86 Listenplätze (Frauenanteil: 42%) und 36 Ernennungen (Frauenanteil: 39%).

Im Jahr 2019 sind die Gesamtzahlen über die Phasen am niedrigsten: 296 Bewerbungen (Frauenanteil: 20%), 44 Listenplätze (Frauenanteil: 32%) und 19 Ernennungen (Frauenanteil: 47%).

Im Jahr 2020 ist ein Anstieg bei den Bewerbungen zu verzeichnen (435 Bewerbungen), hingegen ein Rückgang bei den Listenplätzen (62 Listenplätze). Ebenfalls ein Rückgang zeigt die Phase der Ernennung mit insgesamt 26 Stück. Für die Ernennungen ist im Jahr 2021 mit insgesamt 39 (Frauenanteil: 67%) die höchste absolute Zahl gegeben. Des Weiteren ist 2021 das Jahr mit dem höchsten Frauenanteil in allen drei betrachteten Phasen.

## 2.8 Professuren

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021

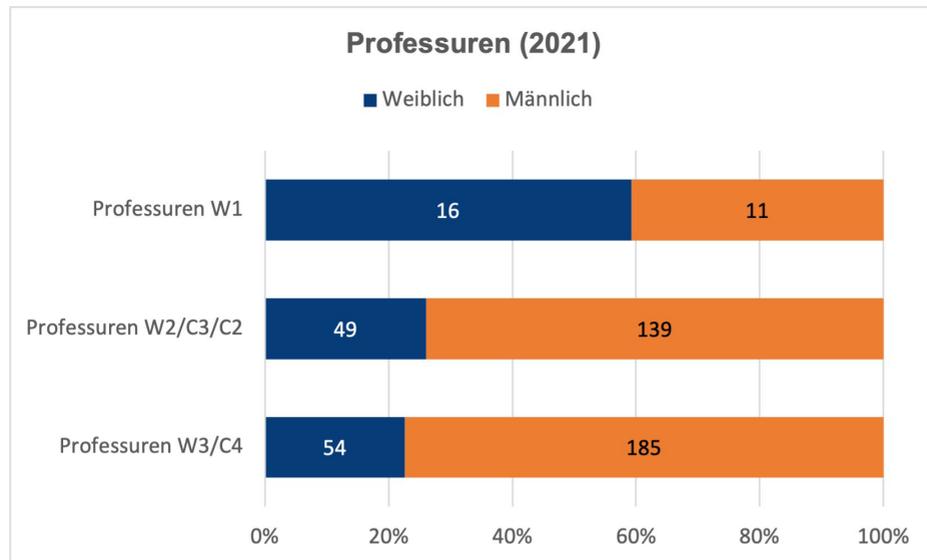


Abbildung 22 Professuren im Jahr 2021

Die absoluten Zahlen der Professuren in den Besoldungsgruppen W1, W2/C3/C2 und W3/C4 im Jahr 2021 sind in Abbildung 22 aufgeführt. Während der Frauenanteil bei den Juniorprofessorinnen bei 59% (2019 bei 57%, 2020 bei 50%) liegt, sind in der Besoldungsgruppe W2/C3/C2 nur 26% Professorinnen (2019 bei 23%, 2020 bei 24%) und unter den Lehrstuhlinhaber:innen 23% Frauen (2019 bei 19%, 2020 bei 20%).

Im Vergleich zu allen Hochschulen und Universitäten in Deutschland liegt der Frauenanteil der W1 Professuren an der JMU im Jahr 2020 über dem deutschlandweiten Durchschnitt (Frauenanteil: 47%). Bei den W2/C3/C2 und W3/C4 ist der Anteil unter dem deutschlandweiten Schnitt (Frauenanteil: 29% und 22%)<sup>6</sup>.

- Anteil der Professuren nach Fakultät im Jahr 2021

Über die Fakultäten verteilen sich die Zahlen wie folgt (vgl. Abbildung 23). Aufgrund der geringen absoluten Zahl, werden die sonstigen Einrichtungen hier nicht weiter verfolgt. Die höchsten Frauenanteile sind in der philosophischen Fakultät mit 40%

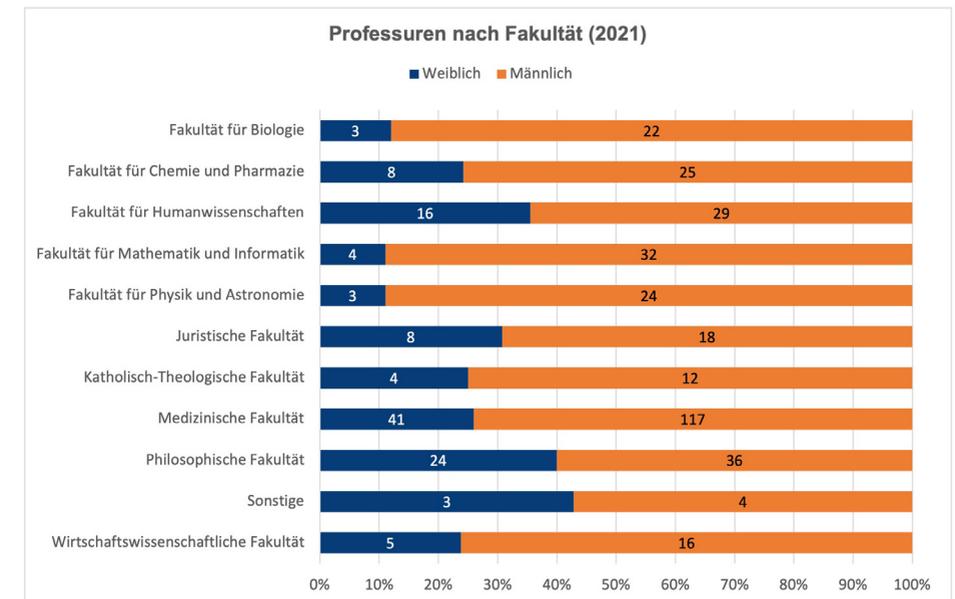


Abbildung 23 Professuren nach Fakultät im Jahr 2021

<sup>6</sup> Basisdatenquelle bundesdeutsche Referenzdaten: Statistisches Bundesamt (unveröffentlicht)

(2020 bei 33%) und der Fakultät für Humanwissenschaften mit 36% (2020 bei 30%) zu verzeichnen, welche große Steigerungen der Professorinnenanteile im Vergleich zum Vorjahr aufzeigen.

Darüber hinaus sind über die letzten fünf Jahre deutliche Steigerungsraten zu erkennen. Abgesehen von der Fakultät für Mathematik und Informatik (Frauenanteil: 2016 bei 12%, 2021 bei 11%) sind alle Professorinnenanteile seit 2016 gestiegen. Darunter fallen unter anderem die Fakultät für Biologie, Physik und Astronomie und die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Hier nimmt der Frauenanteil von jeweils unter 9% auf 12% (Biologie), 11% (Physik und Astronomie) und 24% (Wirtschaftswissenschaften) zu.

Weiterhin steigt der Frauenanteil an der Fakultät für Chemie und Pharmazie von 19% auf 24%, an der medizinischen Fakultät von 22% auf 26% sowie an der katholisch-theologischen Fakultät von 14% auf 25% und der juristischen Fakultät von 24% auf 31%. Die Fakultät für Humanwissenschaften verzeichnet einen Zuwachs von 10 Prozentpunkten auf 36%. An der juristischen Fakultät steigt der Frauenanteil um neun Prozentpunkte auf 40%.

- Anteil der Privatdozent:innen und außerplanmäßigen Professuren nach Fakultät im Jahr 2021

Insgesamt sind im Jahr 2021 417 Privatdozent:innen und außerplanmäßige Professuren zu verzeichnen (Frauenanteil: 20%; 2020 bei 18%). Die meisten dieser Dozent:innen, 358 (insgesamt), sind an der medizinischen Fakultät beschäftigt mit einem Frauenanteil von 19% (2020 bei 18%).

- Entwicklung der Anteile der Professuren von 2016-2021

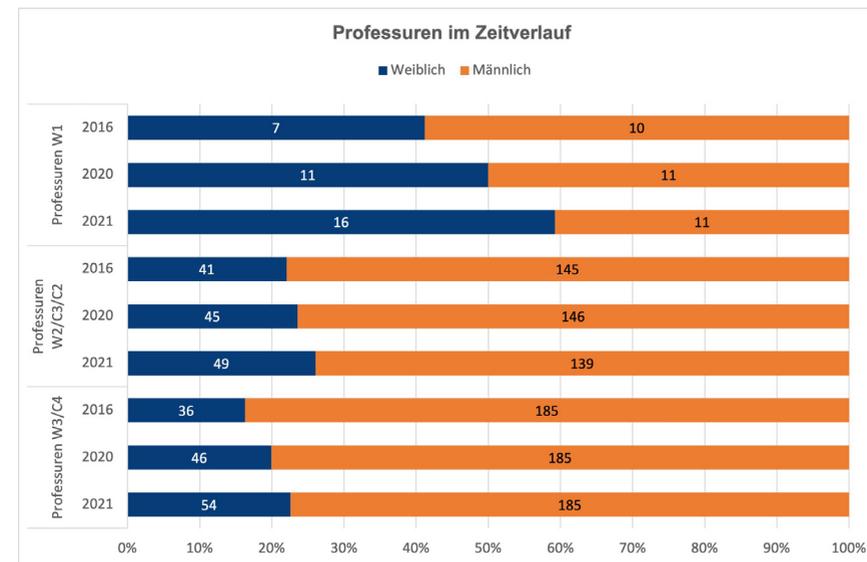


Abbildung 24 Professuren im Vergleich in den Jahren 2016, 2020 und 2021

Abbildung 24 zeigt die Anzahl der Professor:innen zwischen den Jahren 2016, 2020 und 2021. In allen Bereichen lassen sich mehr oder weniger ausgeprägte Zunahmen des Frauenanteils feststellen: der weibliche Anteil unter den Juniorprofessuren ist von 41% über 50% im Jahr 2020 auf 59% 2021 gestiegen. Unter den W2/C3/C2 Professuren gibt es jeweils vier weitere Frauen zu den betrachteten Zeitpunkten sowie jeweils zehn (2016 zu 2020) und acht (2020 zu 2021) weitere im Bereich der W3/C4. Die Anzahl der Professorinnen ist 2021 auf dem höchsten Stand der betrachteten sechs Jahre.

Im Deutschlandvergleich für das Jahr 2020 liegt der Frauenanteil bei den Juniorprofessuren an der JMU oberhalb des landesweiten Durchschnitts. Landesweit steigen die weiblichen W1 Professuren von 38% (2016) auf 47% (2020) an. An der JMU werden im Jahr 2020 sogar 50% erreicht. Bei den W2/C3/C2 nimmt der Frauenanteil deutschlandweit um drei Prozentpunkte zu, von 26% im Jahr 2016 auf 29% im Jahr 2020. An der JMU liegt der weibliche Anteil bei den W2/C3/C2 Professuren im Jahr 2016 bei 22%. Im Jahr 2020 sind es 23,6%. Die Lehrstuhlinhaberinnen in Deutschland verzeichnen ebenfalls einen Zuwachs um drei Prozentpunkte auf 22% im Jahr 2020. An der Universität Würzburg ist ihr Frauenanteil von 2016 mit 16% auf 20% im Jahr 2020 gestiegen<sup>7</sup>.

<sup>7</sup> Basisdatenquelle bundesdeutsche Referenzdaten: Statistisches Bundesamt (unveröffentlicht)

## 2.9 Akademische Selbstverwaltung

- Zeitpunkt der Betrachtung 2021

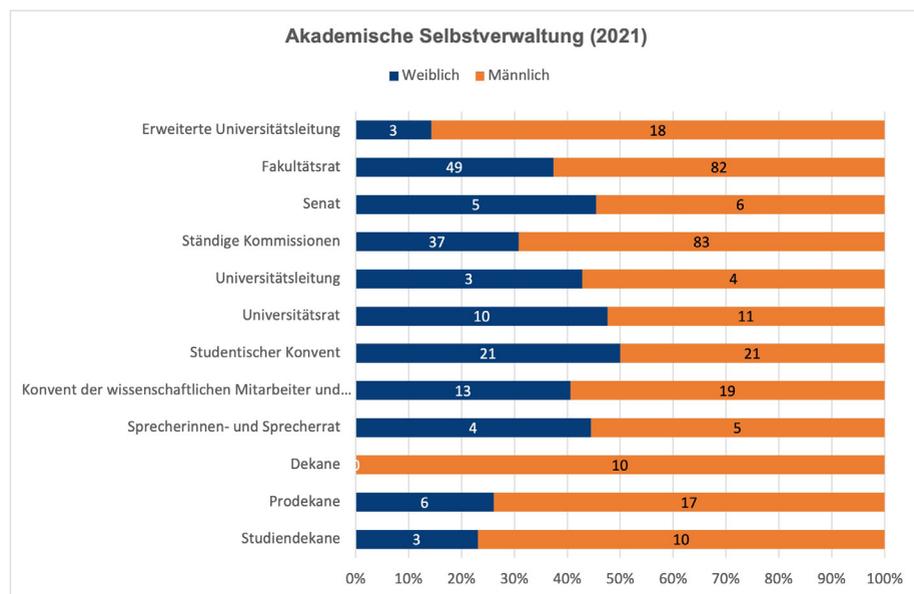


Abbildung 25 Akademische Selbstverwaltung im Jahr 2021

Eine Übersicht der Mitgliedschaften in Gremien bietet Abbildung 25. Der Frauenanteil im studentischen Konvent ist von 62% (2020) auf 50% (2021) gesunken, 2019 lag er bei 55%. Hier ist der Frauenanteil als einziges Gremium im Rahmen der Organe der Akademischen Selbstverwaltung ausgeglichen.

Die folgenden Gremien sind dahingehend paritätisch besetzt, dass ihr Frauenanteil mindestens 40% beträgt: Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Senat, Sprecherinnen- und Sprecherrat, Universitätsleitung, Universitätsrat.

Im Vergleich zu 2016 ist der Frauenanteil in allen Gremien außer bei den Dekan:innen und der Erweiterten Universitätsleitung gestiegen. Seit Oktober 2021 gibt es keine Dekanin an der JMU. Die Erweiterte Universitätsleitung verzeichnet einen Rückgang des Frauenanteils von 19% in 2016 auf 14% in 2021. Gestiegen ist hingegen der Frauenanteil in der Universitätsleitung von 29% auf 43% (bereits im Jahr 2018) und der der Studiendekaninnen von 19% auf 23% (2020 bei 33%).

## 3. Abschließende Bemerkung

Seit 2016 werden die Daten für das Gleichstellungsmonitoring an der Julius-Maximilians-Universität strukturiert gesammelt und ausgewertet. Als wichtiger Bestandteil für die Ausrichtung auf Chancengleichheit und Gleichberechtigung werden die Daten in Form des Genderdatenreports herausgegeben.

Im ersten Report wurde der Ist-Zustand im Jahr 2019 abgebildet, mit Verweis auf Entwicklungen aus den vorangegangenen drei Jahren (seit 2016). Der vorliegende Report fasst die Daten des Betrachtungsjahrs 2021 zusammen und inkludiert ausgewählte Bundesvergleiche für das Jahr 2020.

Zusammenfassend betrachtet überwiegen die Frauenanteile insbesondere bei den Studierenden. Unter dem promovierten wissenschaftlichen Personal, Habilitierenden, W2/C3/C2 Professuren und Lehrstuhlinhaber:innen überwiegen die Männeranteile. Seit 2016 bildet sich auch in den höheren Qualifikationsstufen ein positiver Trend bei den Frauenanteilen ab.

Während bei wenigen Personengruppen, wie z.B. dem wissenschaftlichen Personal, in den Vorjahren ein höherer Frauenanteil vorlag, sind u.a. die Promotionen und Juniorprofessuren an der JMU bei einem (nahezu) ausgeglichenen Geschlechterverhältnis. Diese Personengruppen liegen mit ihrem Frauenanteil über dem deutschlandweiten Durchschnitt an den Hochschulen und Universitäten. Trotz des Zuwachses von Frauen in der Wissenschaft ist ab dem promovierten wissenschaftlichen Personal (abgesehen von der W1 Professur) kein Geschlechtergleichgewicht erreicht.

Diese aktuell typische Verteilung stellt die sogenannte Leaky Pipeline (vgl. Abbildung 1) grafisch dar. Sie zeigt den in der Wissenschaft absinkenden Frauenanteil auf den verschiedenen Qualifizierungsebenen und Karrierestufen. Diese Senkung ist trotz der zunehmend höheren Bildungsabschlüsse von Mädchen und Frauen, Frauenförderplänen, Gleichstellungspolitiken, Gender Maßnahmen und gezielter Angebote im MINT-Bereich sowie von Mentoring-Programmen immer noch zu verzeichnen. Dies weist auf eine fortbestehende strukturelle Ungleichheit für Frauen und Männer hin.

Um die Gleichstellung von Frauen und Männern voranzubringen, sind im Gleichstellungskonzept für den wissenschaftlichen Bereich verschiedenste Maßnahmen an der JMU fortgeschrieben bzw. neu entwickelt worden. So bietet die JMU z.B. über das Büro der Universitätsfrauenbeauftragten Informations- und Förderprogramme

zur Unterstützung von Wissenschaftlerinnen an. Zusammengefasst unter dem Dach der Gender Equality Academy gibt es u.a. das „Women’s Leadership Program“ und die „SCIENTIA Karriereentwicklung“.

Weitere Informationen über das Team, die Beratungs- und Förderangebote sowie Veranstaltungen und Tätigkeiten der Universitätsfrauenbeauftragten sind auf der Webseite der JMU unter dem Menüpunkt „Chancengleichheit“ und folgend dem „Büro der Universitätsfrauenbeauftragten“ zu finden.

## Impressum

Herausgeber  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Sanderring 2, 97070 Würzburg

[info@uni-wuerzburg.de](mailto:info@uni-wuerzburg.de)  
[www.uni-wuerzburg.de](http://www.uni-wuerzburg.de)

Januar 2023

Titelfoto: Eoneren/ iStockphoto.com

## Universitätsbeauftragte

Prof.‘ in Dr. Brigitte Burrichter  
Gerda-Laufer-Straße 46  
97074 Würzburg  
Campus Hubland Nord

T: +49 931 31-85684  
[unifrauenbeauftragte@uni-wuerzburg.de](mailto:unifrauenbeauftragte@uni-wuerzburg.de)